



NEWSLETTER

Nummer 02/2010

Vorstandswahlen

Am 2. Juli fand die diesjährige Mitgliederversammlung des Alumni Sozialwissenschaften Universität Osnabrück e.V. statt, bei welcher auch der Vereinsvorstand neu gewählt wurde. Prof. Dr. Ralf Kleinfeld wurde als 1. Vorsitzender wiedergewählt. Einen Wechsel gab es beim Amt der zweiten Vorsitzenden: Dieses Amt übernimmt nun Dr. Karin Pieper, die von Dr. Maria Kreiner vorgeschlagen und einstimmig gewählt wurde. Pieper studierte und promovierte am Fachbereich Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück und ist seit September 2009 Koordinatorin des

Jean Monnet Centre of Excellence "The EU and its Citizens" an der Freien Universität Berlin.

Zum Kassenwart wurde David Seaman gewählt. Seaman studierte den Master „Demokratisches Regieren und Zivilgesellschaft“ und ist seit April 2010 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Dr. Kleinfeld. Zum Kassenprüfer wurde Sassan Gholiagha gewählt.

Neue Homepage

Zum 1. Juli ist die Homepage des Fachbereichs auf Webspaces der Universität Osnabrück umgezogen. Die Seite wurde dabei unter Verwendung eines leistungsfähigen Content-Management-Systems vollständig neu aufgebaut. Dies eröffnet eine Reihe neuer Möglichkeiten bei der Gestaltung der Homepage, so soll die Homepage deutlich erweitert werden. Unter anderem ist ein interner Mitgliederbereich geplant. Selbstverständlich sind wir nach wie vor unter der gewohnten Adresse zu erreichen.

Der Alumni-Verein veranstaltete eine Podiumsdiskussion zu den Veränderungen am Fachbereich durch den Bologna-Prozess

Wie hat der Bologna-Prozess die sozialwissenschaftlichen Studiengänge und das Studieren an der Universität Osnabrück verändert? Um diese Frage drehte sich die vom Alumniverein am 2. Juli 2010 veranstaltete Podiumsdiskussion. Als Teilnehmer waren auf dem Podium György Széll und Ralf Kleinfeld als Professoren, Christian Albers und Philipp Möcklinghoff trugen ihre Sicht als Studierende der alten und der neuen Studiengänge bei. Bereichert wurde die Diskussion zudem von David Seaman, welcher aus eigener Anschauung über die Unterschiede der deutschen und der amerikanischen Studiengänge berichten konnte. Moderiert wurde die Veranstaltung von Julia Becker.

Professor Széll verdeutlichte mit einem historischen Abriss, dass eine Europäisierung bzw. Internationalisierung der Studiengänge bereits vom 16. Jahrhundert bis zum Aufkommen des Nationalismus existiert hatte. Der heutige Reformprozess sei aber leider keine Wiederherstellung alter Bildungsideale, sondern zu sehr von ökonomischen Interessen geprägt.

Als Studierender der neuen Studiengänge sah Philipp Möcklinghoff insbesondere eine systematische Verschulung, welche die Unterschiede zwischen Universität und Fachhochschule aufhebe. Gerade in den Geisteswissenschaften könne man nicht auf ein konkretes Berufsfeld abzielen, was ein Umsetzen der Reformen erschwere.

Der Druck zu kurzen Studienzeiten würde außerdem zu einer zunehmenden Entpolitisierung der Studierenden führen.

Auch Christian Albers, der sein Studium noch mit dem Magister Artium abschloss, bemerkt einen deutlich zugenommenen Druck und eine Überlastung der Studierenden in den neuen Studiengängen. Professor Kleinfeld merkte an, dass man nicht alle Probleme auf den Bologna-Prozess schieben dürfe, da viele der häufig kritisierten Punkte, wie die soziale Selektion oder die erschwerte Finanzierung des Studiums, durch die politischen Rahmenbedingungen verschlechtert worden seien. Auch habe sich der Bologna-Prozess in Osnabrück durchaus positiv bemerkbar gemacht, indem beispielsweise die Abbrecherquote deutlich gesunken sei.

David Seaman berichtete von seinen persönlichen Erfahrungen in Form eines Bachelorstudiums in den USA und des Masters „Demokratisches Regieren und Zivilgesellschaft“ in Osnabrück. Seine Erfahrungen seien durchweg positiv, denn die Mobilität der Studierenden würde gut funktionieren und die begrenzte Freiheit in den Bachelor und Masterstudiengängen sei ein rein subjektives Gefühl. So sei das Studium in den USA deutlich verschulter als in Deutschland. Von den anwesenden Studierenden wurde dazu kritisch angemerkt, dass

sehr früh geplant werden müssen, was angesichts der hohen Anzahl an Prüfungen und der kurzen Studienzahlen oftmals schwer zu realisieren sei. Dies zeige sich gut am Fachbereich Sozialwissenschaften, da mit Einführung von neuen und in diesem Punkt leicht abgeschwächten Prüfungsordnungen auch mehr Studierende ins Ausland gingen.

Das nachträgliche Wechseln von Studiengängen sei durch die kurzen Studienzeiten zudem deutlich erschwert worden, wodurch sich auch die geringeren Abbrecherzahlen erklären würden.

Trotz des heißen Wetters kam es zu einer anregenden und sehr informativen Diskussion, in deren Mittelpunkt insbesondere die Frage rückte, ob eine mehr auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes und ökonomische Interessen ausgerichtete Ausbildung Auftrag der Sozialwissenschaften sein könne.



Absolventin wird mit niedersächsischem Wissenschaftspreis ausgezeichnet

In diesem Jahr geht einer der Wissenschaftspreise Niedersachsens für herausragende Studierende eines Bachelor- oder Masterstudienganges an eine Studentin des Fachbereichs Sozialwissenschaften: Für ihre überdurchschnittlichen Studienleistungen und zusätzliches Engagement bei der Integration ausländischer Schülerinnen und Schüler wird Betül Cobanli durch die mit 1.500 Euro dotierte Auszeichnung geehrt. Die Preisverleihung findet am 27. Oktober im Alten Rathaus in Hannover statt.

Die Jury hat neben drei Wissenschaftlern insgesamt acht herausragende Studierende gewählt. Betül Cobanli erhielt den Preis für Ihre BA-Arbeit in Social Sciences zum Rousseau-Bild im Werk von Ernst Fraenkel. Sie studiert derzeit im Masterstudiengang »Demokratisches Regieren und Zivilgesellschaft«. Die 23-Jährige ist zudem als Tutorin im Bereich Vergleichende Politikwissenschaft tätig und kümmert sich ehrenamtlich um ausländische, insbesondere türkische Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Sie engagiert sich im »Verein zur pädagogischen Arbeit mit Kindern aus Zuwanderfamilien (VPAK)«.



»Frau Cobanli glänzt nicht nur mit herausragenden Studienleistungen sondern ist als Studentin mit Migrationshintergrund in beispielhafter Art und Weise integriert, so Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke, Vizepräsidentin der Universität Osnabrück über die Preisträgerin. »Besonders hervorzuheben ist ihr Einsatz für junge Menschen mit Migrationshintergrund und ihr Bemühen um deren Schul- und Studienerfolge.

Der Fachbereich Sozialwissenschaften trauert um Prof. Dr. Reiner Niketta.

Am 14. Juli 2010 ist Reiner Niketta nach schwerer Krankheit verstorben. Seine fachliche Kompetenz, sein unermüdliches Engagement für die Studierenden und seine kollegiale Verbindlichkeit werden uns fehlen. Reiner Niketta war von 1993 bis 2010 als Professor für empirische Sozialforschung und Statistik und ihre wissenschaftstheoretischen Grundlagen an der Universität Osnabrück tätig.

Engagiert auf allen Ebenen der universitären Selbstverwaltung, wirkte er u. a. von 1997 – 1998 als Dekan am Fachbereich Sozialwissenschaften und war langjähriger Vorsitzender des Promotionsausschusses sowie des Prüfungsamtes. Durch die von ihm neu konzipierte integrierte sozialwissenschaftliche Methodenausbildung prägte er Generationen von Studierenden und wusste viele von Ihnen für die empirische Forschung zu begeistern.

Unter der Herausgeberschaft von Bastian Mönkediek entstand im Verlag Dik Koentopp eine Festschrift für Reiner Niketta mit dem Titel „Was kann denn der Mittelwert dafür, dass er so attraktiv ist“.

Neue Studiengänge am Fachbereich

Zum Wintersemester 2010/211 wurden die Studiengänge des Fachbereichs überarbeitet, was das Ergebnis eines Ergebnis eines längeren Diskussions- und Reflexionsprozesses, der Anregungen seitens der Studierenden sowie der mehrjährige Erfahrung der Lehrenden mit Bachelor- und Masterstudiengänge widerspiegeln. Neben den Bachelorprogrammen Sozialwissenschaften (bisher Bachelor Social Sciences) und Europäische Studien, beteiligt sich der Fachbereich mit den Kernfächern Soziologie und Politikwissenschaft an einem universitätsweiten Zweifächer-Bachelorprogramm.

Als Masterstudiengänge stehen nun "Demokratisches Regieren und Zivilgesellschaft" im Bereich Politikwissenschaft und „Dynamiken gesellschaftlichen Wandels“ im Bereich Soziologie sowie „Europäisches Regieren: Macht-Markt-Gemeinschaft“ neben dem unveränderten Masterstudiengang „Internationale Migration und interkulturelle Beziehungen“ zur Verfügung.

Eike-Christian Hornig erhält „Generationengerechtigkeitspreis“

Dr. Eike-Christian Hornig erhielt für seinen Beitrag „Bedingungen generationengerechter Politik in der deutschen Parteiendemokratie - Formen direkter Demokratie als Blockadelöser?“ den 1. Platz bei der Vergabe des 5. Generationengerechtigkeits-Preises der Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen. Der Preis ist mit 4.000 € dotiert.

Eike-Christian Hornig studierte von 1998 bis 2004 Politikwissenschaft, Neuere und Neueste Geschichte, sowie Medienwissenschaft an der Universität Osnabrück. Von 2006 bis 2009 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich der Vergleichenden Politikwissenschaft bei Prof. Dr. Ralf Kleinfeld und währenddessen auch Geschäftsführer des Alumni Sozialwissenschaften Universität Osnabrück e.V. Nach bestandener Promotion war er wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt "Muster der Verfassungsreform in föderalen Strukturen" bei Prof. Dr. Arthur Benz am Institut für Europäische Verfassungswissenschaften (IEV) der FernUniversität in Hagen und wechselte nun

an den Lehrstuhl "Politisches System der BRD und Vergleich politischer Systeme" des Institut für Politikwissenschaft der Technische Universität Darmstadt..

